

Aber wenn man doch bedenkt, wie kritisch gerade solchen Aspekten gegenüber die Menschen heute sind! Da müßte schon mancher Strich — der Texte, nicht der Zeichnungen — besser „sitzen!“

Vielleicht ist das Buch also weniger geeignet für die Menschen „jenseits der Mauern“ (die „mündigen Laien“, früher Weltleute genannt), wenigstens für solche nicht, denen die Sache mit dem Klosterleben wirklich merkwürdig erscheint. Sehr geeignet halte ich es aber als Diskussionsgrundlage für Gruppen, wenn man ein hitziges Gespräch in Gang bringen will. Und die Ordensleute aller Schattierungen werden es gern lesen, pardon: „betrachten“. Und sie werden von diesem Buch, seinen geraden und verwischten Linien wieder einmal gefragt sein: Wer sind wir? Wie verstehen wir unsere Existenz? Und wohl jeder Ordensmann und jede Schwester würde so das Buch in einem Zuge auslesen — wenn nicht die Hausglocke diesem Vorhaben ein Ende machte.

P. Lippert

SCHWEIZER, Bonaventura Josef: *Pater Franziskus Maria vom Kreuze Jordan*. Ein heiligmäßiger Ordensstifter unserer Zeit. Augsburg 1965: Winfried-Werk. 2., erweiterte Auflage. 167 S., 7 Bildtafeln, Engl. Broschur, DM 8,50.

Die Gesellschaft des Göttlichen Heilandes, S. D. S. (Salvatorianer) und die Schwestern vom Göttlichen Heiland, Salvatorianerinnen, sind in der Ordensgeschichte der katholischen Kirche wohlbekannt. Ihr Stifter ist es vielleicht weniger. Einer seiner Söhne, Pater Schweizer, macht uns nun in einer Biographie mit dem Leben des Stifters und mit seinem Werk bekannt. Er zeigt das beharrliche Ringen des mittellosen, aber sehr begabten Jungmannes und Kolpingssohnes um das Priestertum; dann das unermüdlige, von großem Vertrauen getragene Sichmühen um die Gründung, die Entwicklung und den Bestand der „Apostolischen Lehrgesellschaft“, wie Pater Jordan sie sich dachte für die religiösen Bedürfnisse der damaligen Zeit. Pater Jordan, den manche überhaupt nicht für den Mann hielten, „das Werk zu gründen und auf feste Füße zu stellen“ (S. 34), erlebte die große Freude, bei seinem Tode (1918) die Gesellschaft, wenn auch nicht unter dem Titel „Apostolische Lehrgesellschaft“ sondern unter dem Namen „Gesellschaft des Göttlichen Heilandes“ gefestigt zu sehen als Ordensgesellschaft päpstlichen Rechtes.

Die Lektüre der Biographie lohnt sich. Nicht nur bereichert und erweitert sie die Kenntnisse in der Ordensgeschichte der katholischen Kirche, sie zeigt uns auch erneut das oft wunderbare Walten der göttlichen Vorsehung; wir sehen, was ein gesunder Optimismus, verbunden mit Gebet, trotz Mißerfolgen zustande bringt und wie der Aktivismus, der Tätigkeitsdrang durch die Pflege des innerlichen Lebens geregelt wird. Die Lektüre ermüdet nicht: Die kurzen Abschnitte, treffend überschrieben, sind sprachlich gut und leicht lesbar abgefaßt. Der Autor wiederholt sich nicht, sondern es geht weiter.

P. Dedoyard

PROMPER, Werner: *Priesternot in Lateinamerika*. Löwen 1965: Lateinamerika-Kolleg der Katholischen Universität. 316 S. kart. DM 12,—.

Diese Untersuchung, die als Promotionsschrift von der katholisch-theologischen Fakultät der westfälischen Wilhelms-Universität in Münster angenommen wurde, wird allen, die sich in ernsthafter Weise um die Behebung der Priesternot in Lateinamerika mühen, eine willkommene Hilfe sein. Sie bietet nicht nur eine Bestandsaufnahme der gegenwärtigen tatsächlichen Situation, sondern macht darüber hinaus auch die geschichtlichen und soziologisch-sozialen Ursachen der gegebenen Zustände sichtbar.

Damit hat der Verfasser die Grundlagen geschaffen und den Ausgangspunkt fixiert, von dem alle weiteren Überlegungen ausgehen müssen. Die nüchtern dargestellten Tatsachen sind ein Appell an unser Verantwortungsbewußtsein, zugleich tragen sie dazu bei, unrichtige Vorstellungen zu korrigieren. Gerade für die Priester, Ordensleute und Schwestern Europas, die sich auf die Missionsarbeit in den Ländern Südamerikas vorbereiten, ist das Buch eine wertvolle Anregung, sich mit den vielfältigen Problemen dieses Kontinents auseinanderzusetzen. Das jeder Schönfärberei abholde Buch kann die Missionare außerdem vor unnötigen Enttäuschungen bewahren. Nur zu leicht und zu oft haben mangelnde Sachkenntnis und unzureichende Auswertung lateinamerikanischer Veröffentlichungen eine vorschnelle und ungerechte Beurteilung dortiger Verhältnisse zur Folge und führen so leider, trotz bester Absicht und gutem Willen, zu praktischen Irrtümern und Fehlentscheidungen.

Mit seiner Untersuchung hat uns der Verfasser ein Buch geschenkt, in dem sich seine zehnjährigen intensiven Studien und die Frucht unzähliger Gespräche und Korrespondenzen mit Bischöfen, Priestern und Laien fast aller lateinamerikanischen